

HEINRICH DÖRFELT

Neue Literatur zur Erfassung pilzökologischer Daten

Im Gefolge der Pflanzensoziologie, die sich in der ersten Hälfte des 20. Jh. rasch als ökologisch orientierter Wissenschaftszweig herausbildete und etablierte, rückten auch die Pilze als organismische Komponente von Biogeocoenosen in den Blickpunkt ökologischer Betrachtungen und Forschungen. Die mykologischen Arbeitsansätze und -ergebnisse sind - der Komplexität der Probleme gemäß - sehr verschiedenartig. Es dominieren Arbeiten zur Lebensweise einzelner Sippen (Substrat- bzw. Wirtsspektrum, Symbiose-Partnerschaft, Schadwirkung etc.), zur Bindung von Pilzen an Biotop- bzw. Vegetationstypen, besonders an Pflanzengesellschaften und zur Vergesellschaftung der Pilze untereinander. Es gibt ein breites, schwer überschaubares Spektrum von Ergebnissen, von methodischen Abhandlungen und Übersichten. Zwei neue Bücher zur Problematik, eine „Einführung ...“ von KRIEGLSTEINER (1993), und ein „Leitfaden ...“ von BRESINSKY et al. (1995) beschäftigen sich in erster Linie mit der Erfassungsmethodik ökologischer Daten bei geländemykologischen Arbeiten. Im folgenden werden beide Werke vergleichend vorgestellt.

1. Die Arbeit von KRIEGLSTEINER ist für „Pilzfreunde und Naturschützer der DGfM“ [Deutsche Gesellschaft für Mykologie] geschrieben worden. Sie enthält in den Kapiteln I - III [„Bäume und Sträucher“, „Böden und Standorte“, „Ökosysteme und Pflanzengesellschaften“] Erklärungen, Hinweise, Definitionen und Bestimmungsschlüssel für die zu erfassenden Daten. Der Autor war bemüht, komplizierte Zusammenhänge einfach und verständlich zu erklären. Im IV. Kapitel werden direkte Hinweise auf das PC-Programm „ökologische Kartierung 2000“ gegeben. Es folgen die Abschnitte „hauptsächlich verwendete Literatur“ und - als Anhang - „17 alphabetisch gereichte Steckbriefe mitteleuropäischer Baum- und Straucharten“. Das Buch ist als Lehr- und Anleitungsmaterial für die Geländearbeit gedacht, in erster Linie für die Benutzer des DGfM-Computerprogrammes, aber auch für konventionell arbeitende Freizeitforscher, die ihre Erhebungen in DGfM-Erfassungsbögen oder ganz privat zusammenstellen.

Insgesamt ist das Buch eine umweltpolitisch motivierte Aufforderung zur geländemykologischen Arbeit, die der Autor im Rahmen des Projektes der DGfM „Pilzkartierung 2000“ bzw. „Bestandsmonitoring Pilze“ für realisierbar hält. Dabei wird besonders auf Datenerfassung bei Dauerflächenbeobachtungen orientiert. Um diese Arbeiten zu ermöglichen, sind eine kurz gefaßte Gehölkunde (Abschnitt I, Anhang), eine kurze Bodenkunde und Geologie (Abschnitt II), und eine Vegetationskunde (Abschnitt III) eingebunden.

2. Der „Leitfaden ...“ von BRESINSKY et al. fußt auf einer umfassenden Auswertung der mitteleuropäischen Literatur zur Pilzökologie und stellt im wesentlichen einen Vorschlag zur Erfassung und zur Codierung geländebiologisch faßbarer Merkmale dar. Im Mittelpunkt stehen Lebensweise, Standortfaktoren (incl. der Pflanzengesellschaften) und biogeographische Fakten. Das wesentliche Ziel der Arbeit ist die Anregung zur ökologischen Charakterisierung von Einzelfunden, von Taxa (insbesondere von Arten) und die mykologische Untersuchung definierter Standorte.

Zunächst werden die zu erfassenden Merkmalsgruppen hierarchisch aufgelistet und durch Zahlen und Abkürzungen codiert. Die aufgeschlüsselten Merkmale gliedern sich in die Merkmalsgruppen Ernährungsweise, z.B. Saprophytismus, Parasitismus usw. (Gruppe 0),

Bindung an Substrate, Wirte usw. (Gruppen 1 - 9), Vorkommen in Biotoptypen bzw. syntaxonomischen Einheiten, insbesondere in Pflanzen- bzw. Pilzgesellschaften (Gruppen 10 - 38), Bodeneigenschaften der Standorte (Gruppen 40 - 47), Schwermetall- und Radionuklid-Akkumulation (Gruppen 48, 49), mikroklimatische und phaenologische Merkmale (Gruppen 50 - 52), Fruchtkörpermerkmale [„Überdauerung“, „Soziabilität“] (Gruppen 53, 54), Verwertbarkeit und Schädigung (Gruppen 55 - 58), Ploidiestufen (Gruppe 59), biogeographische Merkmale incl. Rückgangs- bzw. Ausbreitungstendenz, Naturräume in Deutschland (Gruppen 60 - 68).

Die folgenden Abschnitte des Buches enthalten Erläuterungen zu den Merkmalsgruppen, Register und das Literaturverzeichnis. In den vegetationskundlichen Abschnitten sind nicht nur Hinweise auf die pflanzensoziologische Originalliteratur, sondern auch auf die wichtigsten Arbeiten über die Pilze in den Vegetationseinheiten gegeben. In den Abschnitten zu den Naturräumen Deutschlands sind die TK-25-Karten („Meßtischblätter“) den Naturräumen zugeordnet und es wird wiederum eine Übersicht der umfassenden mykologischen Arbeiten dieser Gebiete gegeben.

Der Leitfaden ist in vielen Details ein offenes System und kann erweitert werden. Auf notwendige Ergänzungen bei den Literaturhinweisen wird aufmerksam gemacht. Bei den Hinweisen zur Erfassung der „Polyploidiestufen“ und der „Akkumulation von Radionukliden“ wird der Rahmen der Geländemykologie gesprengt, die Daten können nur als Ergebnisse experimentalbiologischer Untersuchungen erhoben werden.

Der Vergleich der beiden Bücher, die durch ihre Titel und Inhaltsübersichten eine gewisse Übereinstimmung des Inhaltes erwartet lassen, zeigt zunächst einmal grundlegend verschiedene Zielstellungen. Das Buch KRIEGLSTEINERS stellt sich als Arbeitsmaterial dar, mit dem der Benutzer definieren, bestimmen und üben soll. Es will die breite Palette der Fachliteratur, die für einen Einstieg in die gelände-ökologische Arbeit notwendig wäre, auswertend zusammenfassen und für interessierte Freizeitforscher wenigstens in der Anfangsphase ersetzen.

Die Bearbeitung von BRESINSKY et al. ist hingegen eine auswertende Zusammenfassung, die Rolle als Arbeitsmaterial beschränkt sich auf die Codierung von Fakten, die in der Originalliteratur behandelt sind. Dabei werden nicht nur wichtige Standardwerke, sondern auch die in zahllosen Zeitschriften zerstreuten, pilzökologischen Originalarbeiten erschlossen.

Man könnte somit zu dem Schluß kommen, daß die Darstellung KRIEGLSTEINERS für den Anfänger, die Arbeit von BRESINSKY et al. für den Fortgeschrittenen geeignet sei. Dies trifft aber nur in sehr eingeschränktem Umfang zu.

Bei KRIEGLSTEINER erschweren die umweltphilosophischen, mitunter anmaßenden, mitunter unverständlichen, von Polemiken und politischen Forderungen durchsetzten Texte die Benutzbarkeit für die standortkundliche Arbeit. Die Bestimmungsschlüssel und „Steckbriefe“ für Gehölze, die Schlüssel für Waldgesellschaften usw. ersetzen die reichlich vorhandene Bestimmungsliteratur nicht, sie sind überflüssig, da auch ein Anfänger, der sich mit Pflanzenbestimmung oder Pflanzensoziologie, mit Geologie oder Bodenkunde beschäftigen möchte, nicht umhin kommt, auf Pflanzenbestimmungsbücher, pflanzensoziologische, geologische oder bodenkundliche Literatur zurückzugreifen. Die kompilierten Schlüssel sind unausgereift oder untereinander nicht paßfähig, sie ergeben kein einheitliches Ganzes. Z.B. sind die Schlüssel der Gehölze sehr heterogen: „Goldregen“, „Faulbaum“ und „Weißdorn“ sind nur im Knospenschlüssel, „Holunder“, nur im Blattschlüssel, der „Speierling“ nur im Fruchtschlüssel enthalten, die Arten der Gattungen *Acer*, *Alnus*, *Betula*, *Prunus*, *Quercus*, *Salix*, *Sorbus*, *Tilia* sind in den drei Bestimmungstabellen gar nicht oder nicht einheitlich aufgeschlüsselt. Der Benutzer soll „anhand der vorliegenden ...“ [mit keiner Illustration versehenen] „... Blatt-, Knospen- und/oder Fruchtschlüssel“ das „ganze Jahr“ in der Lage sein, Laubbäume zu

bestimmen und er soll damit im „Bekanntenkreis einen Bestimmungsabend“ veranstalten. Die botanischen Erläuterungen und Worterklärungen sind, da ohne ergänzende Zeichnungen, oft wertlos und enthalten zudem peinliche Fehler. Z.B. wird erklärt: „wechselständig: Dem Stengel entspringt jeweils nur ein Laubblatt“ [!] (p. 36). Die Eibe bildet „Scheinbeeren“ und der Achilluss ist eine fleischige „Zapfenhülle“ (p. 30), auch der Beerenzapfen von *Juniperus* ist eine „Zapfenhülle“ (p. 30). Hinweise auf brauchbare einführende Literatur wären für einen Anfänger sicher wertvoller als diese Schlüssel. Durch das Buch KRIEGLSTEINERS kann bei Anfängern die Meinung entstehen, man könne mit den gebotenen Hilfen Standortkunde betreiben. Der komplizierte Stoff ist jedoch weithin so simplifiziert, daß er - wenigstens teilweise - allenfalls zu unsolider Arbeit anregen könnte.

Dem Anspruch, Arbeitsmaterial, Bestimmungsmaterial und einführendes Lehrmaterial zu sein, wird das Buch KRIEGLSTEINERS in mehrfacher Hinsicht nur in eingeschränktem Maße gerecht. Besonders bedauerlich ist das Fehlen von direkten Hinweisen auf brauchbare Literatur bei der Behandlung vieler Probleme. Ausführlich erklärte Details und kinderbuchähnlich eingebaute Lern- und Übungsvorschriften stehen neben Aneinanderreihungen von Fakten, die ohne Kenntnis der Originalliteratur unverständlich sind, z.B. eine Aufzählung deutscher Namen von „Pflanzengesellschaften“ (p. 109 ff.), die mit Standortaufzählungen endet. „Gewächs- und Warmhäuser“ sind nach dieser Übersicht eine Pflanzengesellschaft. In einer der zahllosen „kämpferischen“ Anmerkungen verurteilt der Autor u.a. „einzelne Autoren“, die „... verschweigen, auf welche [pflanzensozziologischen] Quellen sie sich im Detail beziehen ...“. Dieser Vorwurf trifft jedoch in hohem Maße auf die vorliegende Arbeit selbst zu. Man wüßte schon gerne, warum die Pulsatillo-Pinetea als „F i n g e r k r a u t -Kiefernwälder“ bezeichnet werden (p. 116), wer die - nach Ansicht des Rezensenten für den gesamtdeutschen Raum unbrauchbaren - Gliederungen des Luzulo-Fagetum (p. 124) oder des Galio-Fagetum (p. 126) verfaßt hat, worauf die von einschlägigen Standardwerken abweichende fragmentarische soziologische Gliederung der Wälder beruht, wer die teilweise den international verbindlichen Regeln widersprechenden Assoziationsnamen prägte usw. Die Autornamen der Assoziationen werden weggelassen, warum dann die Bezeichnungen „nomen novum“, „nom rej.“ oder „nom. amb.“? Die zahlreichen Schreib- und Tippfehler erschweren die Benutzbarkeit der Texte, z. T. auch deren Verständnis. Eine gewisse Flüchtigkeit bei der Erarbeitung ist unverkennbar. Im Literaturverzeichnis ist z.B. BRAUN-BLANQUET doppelt aufgenommen, die alphabetische Anordnung ist mehrfach nicht eingehalten, ganz zu schweigen von Uneinheitlichkeiten in der Interpunktion und beim Zeilenumbruch.

In der Standortkunde von BRESINSKY et al. kommt viel klarer als bei KRIEGLSTEINER zum Ausdruck, welche Voraussetzungen und welche Vorbildung bzw. welche Studien notwendig sind, wenn pilzliche Standortkunde effektiv betrieben werden soll.

Die ca. 75 Literaturangaben bei KRIEGLSTEINER, davon etwa 10 % eigene Arbeiten, vermitteln lediglich einige Quellen des Autors, während die über 600 Literaturhinweise bei BRESINSKY et al. als Arbeitsgrundlage zu den wichtigsten Bestandteilen des Buches gehören.

Zusammenfassend kann als Ergebnis der Analyse beider Bücher dem Werk von BRESINSKY et al. bescheinigt werden, daß es dem Anliegen gerecht wird, wesentliche zusammenfassende Gesichtspunkte einer Standortkunde für Pilze im Hinblick auf künftige Arbeiten zu enthalten und ein Nachschlagewerk für die standortkundlich ausgerichtete Pilzliteratur zu sein. Ganz besonders wertvoll sind hierbei die Übersicht der Literatur zu den Pilzgesellschaften, die Übersicht der mykologischen Literatur über definierte Vegetationstypen und die Übersicht über mykologische Arbeiten in den einzelnen Naturräumen Deutschlands. Manches ist dabei ergänzungsbedürftig und es wäre wichtig, die angekündigten Ergänzungen anzubringen und die Übersichten nach dem gegebenen Gerüst laufend durch neue Literatur zu vervollständigen.

Es ist offensichtlich, daß der Schrift eine wohlbedachte, gereifte und durch die Autoren abgestimmte Konzeption zugrunde liegt. Man kann das Buch als Arbeitsmaterial und Nachschlagewerk zur geländeökologischen Arbeit mit Pilzen empfehlen.

In dem Buch von KRIEGLSTEINER hätte man sich gewünscht, daß die emotionsgeladenen Polemiken und Forderungen an Politiker, die in manchen Details sicher zu rechtfertigen sind, nicht das gesamte Werk durchziehen, so daß fachliche Aspekte mitunter wie eine Nebensächlichkeit anmuten. Auch die eingestreuten didaktischen Ansätze und die z.T. nicht akzeptablen fachlichen Erläuterungen hinterlassen nach dem Studium des Buches, das auch beträchtliche stilistische und orthographische Schwächen aufweist, einen enttäuschenden Gesamteindruck. Das Buch ist eine Mischung aus guten Ideen, aus Anmaßungen, aus brauchbarem, völlig überflüssigem und unbrauchbarem Material, das heterogen nebeneinander steht. Die Benutzer des DGfM-Programmes werden sicher einiges für ihre Arbeit mit dem Computer-Programm entnehmen können, aber dem in der Einleitung formulierten Anspruch, eine „Informations- und Anleitungsschrift im deutschen Sprachraum“ zu sein, die zur Erarbeitung einer „ökologischen Funga“ - was immer man darunter verstehen mag - führt, erfüllt das Buch nicht.

Literatur:

- BRESINSKY, A., KREISEL, H., PRIMAS, A. (1995): Mykologische Standortkunde / Leitfaden für die ökologische und florenkundliche Charakterisierung von Pilzen in Mitteleuropa. - Regensburger Mykologische Schriften. Bd. 5. Verlag der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft. Regensburg, 304 S.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1993): Einführung in die ökologische Erfassung der Grosspilze Mitteleuropas (DGfM-Pilzkartierung 2000. Bestandsmonitoring Pilze) für die Pilzfreunde und Naturschützer der DGfM mit besonderer Berücksichtigung der Waldgesellschaften. Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie Bd. 8. Einhorn-Verlag Schwäbisch-Gmünd, 240 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. HEINRICH DÖRFELT, Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Spezielle Botanik, WI-Programm, Dornburger Str. 25, D-07743 Jena

Termine

26. April 1997, 9.30 bis 15.00 Uhr

Frühjahrstagung der Pilzberater von Sachsen-Anhalt
(Roßlau, Seniorentreff „Rundling“, Bernsdorfer Straße).

2. - 4. Mai 1997

Wochenendkursion des Landesfachausschusses Mykologie von Sachsen-Anhalt im NABU nach Freyburg/U.
(Ansprechpartner Manfred Huth, Jahnplatz 6, 06632 Freyburg/U.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Dörfelt Heinrich

Artikel/Article: [Neue Literatur zur Erfassung pilzökologischer Daten 92-95](#)